

Rund um das Turmhof-Museum

Die Neueröffnung ein erregendes Ereignis

Die Wiedereröffnung eines Museums ist im Rahmen des Wiederaufbaues eines großen Gemeindegewesens wie der Stadt Wuppertal ein so bedeutsames Ereignis, daß die ganze Bürgerschaft einmal aufhorchen sollte. Was ist das Museum am Turmhof, wenn nicht ein Wallfahrtsort der schönen Künste? Und es wäre dringend zu wünschen, daß viele unserer Mitbürger im

Jahrhundertwende, seinen bedeutenden Schatz an Ceranne-Bildern ab und kaufte Bilder des jungen, noch unbekanntem Picasso. Selbst pariser Kreise schüttelten dazu den Kopf, aber Dr. Reber, so hieß dieser kühne Mann, ließ sich nicht beirren und schuf die erste große Picasso-Sammlung. Heute sind vierzig Jahre verflossen, aber Picasso ist immer noch ganz vorn, wenn eine Ausstellung avangardistischer Kunst stattfindet und wer sich damals darüber entrüstete, daß ein Maler es wagte, seine Objekte, ob sachlicher, ob menschlicher Natur, zu zerstückeln, mag inzwischen, angesichts der Zerstückelung jeglicher Einheit und jeder Idee durch die Kriegskatastrophen, erahnen, daß Picasso nichts anderes war als ein Prophet kommender, unausbleiblicher Dinge.

Es ist interessant, daß der erste „Greifer“ nach diesem jungen, ungebärdigen, „anstößigen“ Maler, aus dem Wuppertal hervorgegangen ist. Inzwischen sind die Bilder der Reber'schen Sammlung über die großen Museen der Welt zerstreut, er selbst aber baut weiter, er baut weiter, er baut neu, nachdem das dritte Reich ihn als einen der ersten ausgebürgert hatte.

Das Museum am Turmhof hat für den Augenblick andere Ziele. Es zeigt Kunst, die eher besänftigend wirkt, Kunst im Rückblick, die aber voller Qualität ist, und zu der sicherlich jeder herzensoffene Mensch ohne weiteres Zugang findet. Barlach taucht allerdings mythisch in die Zeiten und ist bereits wieder „von morgen“. Mit der Eröffnung weiterer Säle wird sicherlich auch jene jüngste Kunst erscheinen, die im Barmer Museum einen kühnen und dabei so vollständigen Ausdruck gefunden hatte.

H. Sch.



„Die guten Geister“

Es handelt sich um das Ehepaar Sims, das früher in der Barmer Ruhmeshalle wirkte und nun im Elberfelder Museum tätig ist. Die seltsame, lustige Zeichnung wurde dem „Durchschnitt“ (Festschrift von 1926) entnommen.

Laufe der Zeit einmal eine solche Wallfahrt anträten.

Kunstwerke sind Ausdruck ihrer Zeit, und in vielen bewiesenen Fällen Vorwegnahme einer kommenden Epoche. Wie unendlich umstritten ist ein Künstler wie Picasso gewesen, und wie sehr ist er es heute noch. Wieviele haben sich unwillig von ihm weggewandt, ohne ihm wenigstens jene eigentlich selbstverständliche Reverenz zu erzeigen, zunächst einmal hinzublicken, zu warten und sich auf den Mund zu schlagen, wenn ein vorschnelles Urteil sich hervorwagen wollte. Wuppertal hat einen Mann aus seinen Mauern hervorgehen sehen, der als erster den Maler Picasso „erkannt“ hat nicht nur, sondern der daraus auch die Konsequenz zog. Er stieß, kurz nach der

49